ein großes Interesse habe, die Aeronautik zu fördern. Augenblicklich aber habe der Staat weit wichtigere Aufgaben zu erfüllen und unsere finanziellen Verhältnisse ließen es nicht zu, den gewünschten Flugpreis zu stiften. Die Gesellschaft beabsichtige, für die von ihr in Aussicht genommene Flugwoche Preise in Höhe bis zu 500 000 Mk. auszusetzen. Die Deputation empfehle auch, in das die Flugwoche vorbereitende Ehrenkomitee keine Vertreter zu entsenden. Nach alledem beantrage er, die Petition auf sich beruhen zu lassen. — Einstimmig und ohne Debatte tritt die Kammer diesem Antrage bei.

Der Präsident teilt noch mit, daß der nächste Montag von einer Plenarsitzung frei bleiben solle. Er ersuche aber die Vorsitzenden der Deputationen, auf jeden Fall für Montag 2 Uhr Deputationssitzungen anzuberaumen, damit Material für die Plenarsitzungen beschafft werde.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr: Allgemeine Vorberatung über Dekret 15 betreffend den Gesetzentwurf über die Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte und über den dieselbe Angelegenheit behandelnden Antrag Kleinhempel sowie Schlußberatung über Kapitel 25 und 26 des ordentlichen Etats betreffend Verzinsung der Staats- und Finanzhauptkassenschulden und Tilgung der Staatsschulden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Dezember.

—* **Se. Majestät der König** nahm heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Morgen vormittag wird sich der Monarch nach Chemnitz begeben, wo er im Exerzierhause an der Melanchthonstraße der Vereidigung der Rekruten der Garnison beizuwohnen gedenkt. Im Anschluß an die Vereidigung wird der König an der Spitze der Fahnenkompagnie nach der Wohnung des Garnisonältesten, Generalleutnants v. Laffert, reiten. Von dort aus wird gegen ¾1 Uhr die Rückfahrt nach dem Hauptbahnhofe erfolgen.

—* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten gestern abend das Konzert zum Besten der Lehrerunterstützungskasse des Königl. Konservatoriums im Vereinshause.

—* Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der bekanntlich vom König à la suite des 133. Infanterie-Regiments in Zwickau gestellt worden ist, wohnte dort gestern der Aufstellung des Regiments und des Militärvereins Nr. 133 bei. Am Abend zuvor hatte der Erbprinz am Diner im Offizierkasino teilgenommen.

—* Die Oberhofmeisterinnen am Königl. Hofe Frau v. d. Gabelentz-Linsingen und Freifrau v. Finck werden Dienstag, den 14. und 28. Dezember, sowie an den Dienstagen des Monats Januar, Dienstag, den 1. und Dienstag, den 7. Februar, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, erstere im 1. Stock des Residenzschlosses, letztere Parkstraße Nr. 3 Empfang abhalten.

—* **Personalveränderungen in der Armee.** Die charakterisierten Fähnriche: ✠ Adler, ✠ Salzmann im 133. Inf.-Regt., ✠ Kopp im 134. Inf.-Regt., ✠ Wallenstein im 139. Inf.-Regt., ✠ v. Raczek, ✠ v. Campe im 12. Jäg.-Bat.; die Unteroffiziere: ✠ Frhr. von Wangenheim im Gren.-Regt. Nr. 101, ✠ Bretschneider im 104. Inf.-Regt., ✠ Gutjahr im 106. Inf.-Regt., ✠ v. Weech im Schützen-Regt., ✠ Wendler im 133. Inf.-Regt., ✠ Harter, ✠ Wolch, ✠ Leonhardi im 177. Inf.-Regt., ✠ Grimm im 12. Feldart.-Regt., ✠ Maurer im 64. Feldart.-Regt., ✠ Thiele im 68. Feldart.-Regt., ✠ Arnold im 77. Feldart.-Regt., ✠ Roemmich im 12. Fußart.-Regt. — zu Fähnrichen ernannt.

—* **Feier zur Schließung des letzten Bogens der neuen Augustusbrücke.** Zu einem wesentlich früheren Zeitpunkte, als dies im Bauprogramm vorgesehen war, konnte die Einwölbung des letzten Brückenbogens vorgenommen werden. Diese erfreuliche Tatsache gab den bauausführenden Firmen den Anlaß zu einer Feier, die heute vormittag gegen ½10 Uhr auf der Arbeitsstelle vor sich ging. Der Bedeutung des Tages entsprechend, zeigte die letztere eine reiche Ausschmückung. Das hohe Fahrgerüst und der große Laufkran waren mit bunten Wimpeln und Fahnen in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben, sowie mit Reisiggewinden und Tannenbäumchen geziert. Auf dem Scheitelpunkt des Bogens war ein sog. „Hebebaum" aufgestellt, und über der Bogenschlußstelle schwebte eine Krone aus frischem Grün mit den Stadtfarben, von der Girlanden ihren Ausgang nahmen. Als Vertreter der Stadt nahmen an der Feier teil die Herren: Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, Stadtrat Köppen, der Leiter des städtischen Tiefbauwesens Stadtbaurat Fleck, Stadtbaumeister Preßprich, Diplom-Ingenieur Räßler, sowie eine Anzahl technischer Beamter des Brückenbaubureaus. Von den bauausführenden Firmen war in Vertretung der Firma Philipp Holzmann u. Cie. Herr Diplom-Ingenieur Manfred Hauschild erschienen, während von der Firma Dickerhoff u. Widmann die Herren Direktor Möller und die Regierungsbaumeister Keller und Gebler zu bemerken waren. Daneben hatten sich noch verschiedene Herren aus hiesigen Architektenkreisen eingefunden. Um diese Versammlung gruppierten sich die am Werk beteiligten Poliere, Steinmetzen, Zimmerleute, Maurer und die sonstigen Arbeitsleute. Herr Regierungs-Baumeister Keller hielt zunächst im Auftrage der das Werk ausführenden Firmen eine Ansprache. Er bemerkte darin, daß der jetzt erreichte Abschnitt eine Feier gerechtfertigt erscheinen lasse, und dankte dem Rate der Stadt Dresden für seine Teilnahme und das den Firmen entgegengebrachte Vertrauen. Das Werk werde hoffentlich nach seiner Beendigung dafür Zeugnis ablegen, daß sie dies Vertrauen verdient hätten. Zum Schluß betonte der Redner noch das gute Einvernehmen, das stets zwischen dem Rate und den ausführenden Firmen geherrscht und der Fortgang des Baues günstig beeinflußt habe. Hierauf ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler das Wort. In vollem Maße, so führte er aus, hätten die beteiligten Firmen das Vertrauen des Rates besessen. Man dürfe sich glücklich schätzen, daß der Brückenbau in verhältnismäßig kurzer Zeit ohne wesentliche Unfälle so weit gefördert worden sei, und müsse auch dem Allerhöchsten dafür danken. Unter Bezugnahme auf das bewiesene Einverständnis mit den am Bau beteiligten Arbeitern, das ebenfalls zur Förderung beigetragen habe, schloß der Herr Oberbürgermeister seine Rede mit einem Hoch auf die Stadt Dresden. Darauf traten die genannten Herren der Reihe nach an die Schlußstelle heran, um mit einer geschmückten Ramme drei Stöße auf den zuletzt eingebrachten Beton zu vollführen. Die Bauführer Ingenieur Abt, Baumeister Herrmann und Riekammer, sowie der Steinmetz-Polier Blumrich begleiteten diese Handlung mit passenden Sprüchen. An die Feier, die selbstverständlich auch durch verschiedene Photographen im Bilde festgehalten wurde, schloß sich eine Besichtigung des gesamten Brückenbaues seitens der Festversammlung an. Den Arbeitsleuten ist aus dem vorstehenden Anlaß für Mitte nächster Woche eine Festlichkeit in Aussicht gestellt worden.

—* **Das Allgemeine deutsche Offizier-Fecht-Turnier,** das der Dresdner Offizier-Fecht-Klub unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs im Konzertsaale des Ausstellungspalastes veranstaltet, nahm heute vormittag kurz nach 9 Uhr seinen Anfang. Nach der Auslosung der verschiedenen Fechtgruppen begannen die Fechtkämpfe, die in Gruppe A (leichter Säbel), die 30 Teilnehmer, und zwar nur aktive Offiziere zählt, bis zur Entscheidung gefochten wurden. Die Gruppen B und C (leichte Säbel für Offiziere des Beurlaubtenstandes), die zusammen 35 Teilnehmer aufweisen, und die Gruppe D (Florett) werden morgen ihre Gänge bis zur Entscheidung fechten. Durch den Saal ziehen sich drei mit Kolophonium bestreute Linoleumläufer, auf denen die Gegner ihre Kräfte messen. „Stellung! — Los!" schallt das Kommando der Unparteiischen, und klirrend kreuzen sich die Klingen. Die Treffer klatschen, und der Raum widerhallt von den Angriffs- oder Verteidigungssprüngen der Kämpfer. Offiziere aller Waffengattungen der Dresdner Garnison sind in großer Zahl als Zuschauer erschienen. Aber auch die Uniformen der Kaiserlichen Marine und der österreichischen Armee sind vertreten. Vom Marine-Fechtklub in Kiel und Wilhelmshaven waren die Korvettenkapitäne z. S. v. Meuron und v. Nazmer anwesend, ferner bemerkte man vom Fechtlehrer-Klub in Wien den Oberleutnant Verderber. Prächtige Ehrenpreise, die eine lange Tafel auf dem Podium zieren, winken den Siegern; da steht die Marmorbüste des Königs vom Protektor selbst gestiftet, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hat eine Pürschbüchse gewidmet, das sächsische Kriegsministerium die Statue eines Bogenschützen, das preußische Kriegsministerium das Standbild eines Siegers. Der Dresdner Damen-Fechtklub stiftete sechs silberne Becher, der Marine-Offizier-Fechtklub Wilhelmshaven eine Bronze (Fechter), der Dresdner Offizier-Fechtklub ein Gemälde „Hirschbrunft" und eine schwersilberne Schatulle, der Dresdner Fechtklub einen Elefanten aus Porzellan, sein Präsident Dr. Naumann einen silbernen Stock und eine Bowle, der Offizier-Fecht- und Reitverein Berlin eine Fechtergruppe, die Stadt Dresden eine silberne Schüssel, die Militär-Turnanstalt ein silbernes Tablett, Fechtmeister Richter-Berlin zwei Ehrenfloretts, Oberleutnant a. D. Baumgarten eine Fechterstatue, die Gesellschaft preußischer Offiziere der Landwehr, Bezirk Torgau, einen Hund aus Porzellan, Generalleutnant z. D. Mehlhorn, der Ehrenvorsitzende des Turnier-Ausschusses, einen silbernen Kerzenständer und der Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs einen Likörkrug. Im Verlaufe der Fechtkämpfe besuchte auch General der Infanterie z. D. v. Minckwitz das Turnier. Morgen abend findet im selben Saale ein Schaufechten mit Preisverteilung statt, dem auch der König beiwohnen wird.

—* **Jugendschriftenausstellung.** Die Lehrerschaft der 43. Bezirksschule veranstaltet morgen und Sonntag im Zimmer Nr. 3 der 43. Bezirksschule eine Ausstellung guter und billiger Jugendschriften. Die Ausstellung ist geöffnet Sonnabend von 5 bis 8 Uhr und Sonntag von 11 bis 7 Uhr. Der Eintritt ist frei. Ein Verkauf findet nicht statt.

—* **Besondere Theaterwagen nach Vorstadt Plauen** läßt die Direktion der städtischen Straßenbahn versuchsweise seit Anfang dieser Woche sowohl vom Königlichen Opernhaus wie vom Königlichen Schauspielhaus jeweils nach Schluß der Vorstellung verkehren. Die Wagen, die über die Falkenbrücke fahren, sind durch Seitenschilder besonders kenntlich gemacht. Von der Benützung dieser Wagen wird es abhängen, ob die Einrichtung, die besonders den Einwohnern des Schweizerviertels und der Vorstadt Plauen von Nutzen ist, dauernd beibehalten wird.

— **Der deutsche Verein für Volkshygiene,** Ortsgruppe Dresden, und **die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten,** Ortsgruppe Dresden, veranstalten im Winterhalbjahr 1909/10 eine Reihe Vorträge. Am 7. Dezember spricht im Sitzungssaale der Stadtverordneten Herr Dr. med. Görner über tuberkulöse Ansteckung, ihre Folgen und Heilbarkeit.

—* **Wegfall der Sportsonderzüge.** Nach Mitteilung aus den Gebirgsorten ist infolge des auch dort eingetretenen wärmeren Wetters die Schneedecke für Sportzwecke nicht mehr geeignet. Es werden deshalb nächsten Sonntag die Sportsonderzüge nach Geising-Altenberg, Kipsdorf und Oberwiesenthal nicht abgefertigt werden. Auch an den folgenden Sonntagen und am Weihnachtsfeste selbst kommen diese Züge nicht in Verkehr; günstige Schneeverhältnisse vorausgesetzt, werden die Sportsonderzüge erst wieder am Neujahrstage abgelassen.

—* **Polizeibericht,** 3. Dezember. Vor etwa 8 Wochen ist bei einem hiesigen Wagenverleiher von einem Unbekannten ein zweirädriger, auf Federn gebauter, grüngestrichener Handwagen, sogenannter Stoßwagen, mit einem 22 Zentimeter hohen Aufsatzkasten, an dem am rechten Seitenarme ein Stück Baum mit Stütze abgebrochen ist, ferner vor etwa 6 Wochen von einem ungefähr 12 Jahre alten Schulknaben ein vierrädriger, auf Federn gebauter, grüngestrichener Tafelhandwagen mit Langbaum und 20 Zentimeter hohen Aufsatzbrettern, in den Deichselarmen drei Löcher, geliehen und bis heute noch nicht zurückgebracht worden. Die Wagen tragen die Bezeichnung „Otto Hoßmann, Seminarstraße 12, Leihwagen Nr. 23 bezw. Nr. 71". Wahrscheinlich sind die Wagen irgendwo eingestellt oder als herrenlos in Verwahrung genommen worden. Wahrnehmungen über ihren Verbleib werden an die Kriminal-Abteilung erbeten. — Vor 4 bis 5 Wochen hat ein Unbekannter, angeblich Johann Noack, Rechnungsführer aus Schieben, an mehrere hiesige Geschäftsinhaber geschrieben und um Zusendung von Kleidungsstücken gebeten. Er hat in seinen Briefen angegeben, daß ihm die betr. Geschäfte schon lange bekannt seien, oder daß er seinen Bedarf schon immer dort gedeckt habe. Die Geschäftsinhaber haben den Angaben Glauben geschenkt und die gewünschten Waren abgesandt. Der angebliche Noack hat jedoch nichts wieder von sich hören lassen, auch ist festgestellt worden daß er nicht in Schieben wohnt. Es ist ihm nur um die Erlangung der Waren zu tun gewesen. Vor ihm wird hierdurch gewarnt, auch werden weitere Geschädigte ersucht, dies der Kriminal-Abteilung mitzuteilen. — Im Oktober und November sind in einem hiesigen Blatte Annoncen erschienen, wonach Buchhalter und ein Markthelfer gesucht wurden und Offerten unter „B. L. 4218" bezw. „J. Z. 7870" einzureichen waren. Einige Personen, die sich zu diesen Stellen gemeldet haben, haben Original-Zeugnisse und Legitimationspapiere eingesandt, aber bis heute keine Antwort, auch die eingereichten Papiere nicht wieder zurückerhalten. Vermutlich sind die Papiere nur aus Bequemlichkeit zurückbehalten worden, weshalb die Aufgeber der Annoncen ersucht werden, die Rücksendung baldigst zu bewirken.

—* Ein seit 14 Tagen **fahnenflüchtiger Grenadier** wurde gestern abend in der Markthalle am Antonsplatze festgenommen und nach der Inspektion geschafft, von wo ihn eine Patrouille abholte.

—* Im Beisein der Vertreter königlicher und städtischer Behörden, der Garnison, der Mitglieder des Bezirksausschusses, der Gemeindevorstände, der Vertreter von Handel, Industrie und Landwirtschaft fand gestern mittag in Freiberg im Stadtverordnetensitzungssaale die feierliche Einweisung und Verpflichtung des neuernannten Amtshauptmannes Oberregierungsrates Dr. Vollmer durch Herrn Kreishauptmann Dr. v. Oppen statt. An den Einweisungsakt schloß sich ein Frühstück im Hotel de Saxe, an dem 40 Herren teilnahmen.

—* Das Urteil im Betrugsprozeß Köhler u. Gen., der vor dem Landgericht Freiberg verhandelt wurde, lautet gegen Köhler jun. wegen vollendeten Betrugs in 5 Fällen und wegen versuchten Betrugs in 2 Fällen unter Anrechnung der früher bereits verhängten Strafen von 6 Jahren Zuchthaus auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Koch wegen Beihilfe zum vollendeten Betrug in 4 Fällen unter Anrechnung der früher verhängten Strafen zu sechs Jahren 6 Monaten Zuchthaus, gegen Köhler sen. wegen Beihilfe zum vollendeten Betrug und wegen versuchten Betrugs in 2 Fällen zu 2500 Mk. Geldstrafe oder 350 Tagen Gefängnis und gegen Just wegen Beihilfe zum versuchten Betrug zu 2500 Mk. Geldstrafe oder 250 Tagen Gefängnis. Köhler wurden noch 6 Monate, Koch 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet.

—* In Chemnitz verfiel in vergangener Nacht die 45jährige Buchdruckersehefrau Vogel, die schon einige Zeit nervenleidend war, plötzlich in Wahnsinn und versuchte, ihre 10jährige Tochter mit einem Beile zu erschlagen. Sie verletzte die Tochter schwer am Kopfe und stürzte sich, als das Mädchen um Hilfe rief, aus der im dritten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße, wo sie schwerverletzt liegen blieb. Sie hatte sich einen Bruch der Wirbelsäule und schwere innere Verletzungen zugezogen. Mutter und Tochter wurden ins Krankenhaus gebracht.

—* Der kürzlich in Zwickau verstorbene Kohlenwerksbesitzer R. G. Falck hat dem Sächsischen Taubstummenbund 20 000 Mk. vermacht.

— **Landgericht.** Gegen den 1872 in Pennrich geborenen, in Blankenstein bei Wilsdruff ansässigen Gutsbesitzer Gustav Alfred Friebel ist Anklage wegen Verführung eines unbescholtenen Mädchens unter 16 Jahren erhoben worden. Der Angeschuldigte wird nach geheimer Beweisaufnahme freigesprochen. — Wegen einfachen und schweren Rückfalldiebstahls, Anstiftung dazu und Hehlerei haben sich zu verantworten der 23jährige Monteur Rudolf Berthold Josef Schwarz aus Dresden, der 20jährige Arbeiter Albert Schleif aus Böhmen, der 25jährige Präger Karl Friedrich Hickel aus Dresden, der 19jährige Kellner Bierbaum aus Potschappel, der 27jährige Aschegrubenräumer Richard August Henke aus Zaukerode und der 65jährige Kräutersammler und Modellsteher Michael Wilhelm Widmar aus Oberreinsberg. Schwarz, Hickel und Henke sind ganz erheblich vorbestraft. Im September und Oktober waren die 5 erstgenannten Angeklagten arbeitslos, trafen öfter in der Zentralherberge zusammen und entwarfen dort Diebespläne. Zunächst wurde beschlossen, Fahrräder zu stehlen. Nachdem Schwarz am 6. Oktober in Gesellschaft eines Unbekannten aus einem

---

man den Vorübergehenden lockende Gegenstände mit Preistafeln so in den Weg stellt, daß sie schlechterdings nicht darüber hinwegsehen können. Einmal bleiben sie dann doch stehen, nehmen die schönen Sachen in Augenschein und sind zunächst über den hohen Preis entsetzt. Beim zweiten Male wundern sie sich nicht mehr halb so viel über diese Ziffer, die sie das nächste Mal bereits ziemlich selbstverständlich finden. Allmählich regt sich der Wunsch, einen der ausgestellten Gegenstände zu erwerben, und bald prüfen sie, wenn sie vorüberkommen, mit eifersüchtigen Blicken, ob der Gegenstand ihrer Wahl nicht etwa von einem anderen schon entführt ist, um ihn dann schnell zu erstehen und im Triumph nach Hause zu tragen.

Solche Beobachtungen kann man jetzt täglich machen, wenn man durch die von den strahlenden Schaufenstern taghell erleuchteten Berliner Geschäftsstraßen schlendert. Und es lohnt sich wahrlich in diesen Novembertagen trotz des häufig recht ungemütlichen Wetters einen längeren Bummel durch die Leipziger Straße, die noch immer die großartigste und glänzendste Geschäfts- und Verkehrsader der deutschen Reichshauptstadt ist, zu unternehmen. Was gibt es da nicht alles zu sehen! Vor den Schaufenstern eines weltbekannten Seidenhauses drängt sich die elegante Damenwelt des Westens und sperrt, wie man zu sagen pflegt, Augen, Mund und Ohren auf, um sich nur nichts von all den Herrlichkeiten, die hier ausgebreitet sind, entgehen zu lassen. Wie mancher Ausruf entzückten Staunens löst sich von schönen Frauenlippen untermischt mit ärgerlichen Seufzern, weil man sich allzu voreilig die neue Gesellschaftstoilette angeschafft hat. Denn die hier im Schaufenster ist ja weit schöner und prächtiger, als die, die man vor kurzem erst dem gestrengen Ehegemahl mit allen weiblichen Künsten und Kniffen abgelistet hat, und nochmals wird der allzu sparsame Herr wohl schwerlich so tief in den Geldbeutel greifen mögen. So muß man sich denn vorläufig damit begnügen, das wirklich herrliche Gebilde der allerneuesten Schneiderkunst wenigstens von weitem zu bewundern. Und herrlich ist sie fürwahr, die gelbe Robe aus glänzender Seide, die sich goldschimmernd, den schneeigen Hals und Nacken sowie einen Teil der Büste freilassend, in leichten Falten um die schlanke Figur der Modepuppe schmiegt, überrieselt von einem zarten, durchsichtigen, netzartigen Gewebe aus feinen Goldfäden, das unten, da wo der Rock in die Schleppe ausläuft, schwere, köstliche Goldstickereien trägt. Das Ganze gekrönt von einem Hut, dessen abenteuerlich groteske Form jedes Frauenherz höher schlagen macht und für Männeraugen nur einigermaßen erträglich wird durch den geschmackvollen Aufbau von Strauß- und Reiherfedern in zarten, duftigen Farben. Weise verschweigt die Firma den Preis dieses Meisterwerkes. Der bedauernswerte Gatte, der sich breitschlagen läßt, es als „Weihnachtsüberraschung" zu erstehen, wird ihn ja noch frühzeitig genug schaudernd erfahren...

Wenige Schritte weiter tummelt sich vor den Fenstern eines großen Warenhauses eine Kinderschar. Die Kleinen stehen staunend, den Finger im Munde, und betrachten, teils eingeschüchtert von so viel Glanz und Schönheit, teils mit sehnsüchtigen, begehrlichen Blicken die aufgestapelten Herrlichkeiten. Die größeren erklären sich gegenseitig mit vor Eifer glühenden Wangen und leuchtenden Augen, was da zu schauen ist. „Da sieh mal den Wrightflieger!" ruft ein kleines etwa 8jähriges Mädel ihrem nicht viel älteren Bruder zu, der sich die Nase am Schaufenster platt drückt, um sich nur nichts entgehen zu lassen. „Unsinn!" entgegnet von oben herab in lehrhaftem Tone der Knirps, „der hat zwei Flächen, ich habe ihn doch auf dem Tempelhofer Felde gesehen!" Und so gehen die Gespräche ununterbrochen hin und her. Bald erregt eine getreue Nachbildung des Zeppelinballons mit Propellern, Gondel, Höhen- und Seitensteuer, kurz allem, was dazu gehört, das lebhafte Interesse des kleinen Volkes, bald eine „richtig gehende" Eisenbahn mit Lokomotive, Weichen, Stationsgebäude, Signalmasten, Brücken und Tunnel. In einem nächsten Schaufenster ist ein ganzes Puppendorf aufgebaut mit Wohnhäusern, Ställen und Scheunen, zwischen denen sich ein Hochzeitszug zur Kirche bewegt, alle Puppen in Schwarzwälder Tracht, und an der Spitze die Dorfmusikanten mit ihren hohen, abgeschabten Zylinderhüten. In einem weiteren Fenster wird eine fesselnde Szene aus dem tropischen Urwald vorgeführt. Auf den dichten Aesten hoher Bäume hüpfen buntfarbige Vögel, in den Lianen, die sich wie Girlanden von Baum zu Baum ranken, schaukeln sich behende Affen und darunter hat eine Horde wilder, halbnackter Indianer mit grellem Federschmuck, Lanze, Pfeil und Bogen ihr Lager aufgeschlagen. Diese alte Lederstrumpf-Romantik zieht selbst gegenüber Berliner Rangen noch immer gewaltig und erfüllt die Kinderherzen mit heller Lust. Man freut sich über die „Indianermama", die vor dem hohen, spitzigen Zelt aus Tierhäuten faulenzend liegt und den Eingang zu ihrem „Wigwam" versperrt. Dort beschleicht ein bunt bemalter Krieger ein Stück Wild. Kurz, alle die schönen, noch immer wohlbekannten Indianergeschichten werden hier vor den Augen der Kinder lebendig. Uebrigens ergötzen sich auch Erwachsene an diesen sehr gelungenen Bildern. Ein viertes Schaufenster zeigt einen Schulausflug. Der hagere Lehrer im schwarzen Rock und mit einem Hut aus Urväterzeiten ermahnt einen Jungen, der sich allzu wild gebärdet, recht nachdrücklich, während hinter ihm paarweise, Hand in Hand, eine lange Reihe festlich gekleideter kleiner Mädchen folgt, jede dieser Puppen ein wahres Kabinettsstück! Aber freilich, den lautesten, echtesten Jubel erweckt in dieser unverbesserlichen Soldatenstadt die Darstellung eines Kasernenhofes, auf dem eine Abteilung unglaublich ungeschickter Rekruten Turnübungen macht. Der allgewaltige Herr Hauptmann geht, die Hände auf dem Rücken geballt, in ernstem Gespräch mit dem schwarzbärtigen Feldwebel auf und ab, ein schneidiger Leutnant mit unwahrscheinlicher Taille und dem unvermeidlichen Monokel im linken Auge verfolgt kopfschüttelnd die Uebungen, während ein bärbeißiger Unteroffizier einen besonders ungeschickten Rekruten anschnauzt. Kein humoristischer Zeichner kann diese derb komischen Szenen packender und zwerchfellerschütternder darstellen, als es hier geschieht. Jede dieser zwei Dutzend Puppen ist eine köstliche Karikatur. Das Ganze wirkt überwältigend komisch. Die Berliner Kinder haben es in diesen Tagen wirklich gut. Sie brauchen nur vor diesen Schaufenstern zu stehen, um die schönsten Weihnachts-

SLUB
Wir führen Wissen.